

Wochenhoroskop



Widder (21.3. – 20.4.) In einer schwierigen Streitfrage bekommen Sie von unerwarteter Seite Hilfe. So überrascht Sie auch sind, Sie sollten sich dankbar zeigen.



Stier (21.4. – 20.5.) Machen Sie mal Pause! Mitte der Woche sollten Sie gezielten Provokationen ausweichen und Ihr weiteres Vorgehen im Beruf überdenken.



Zwilling (21.5. – 21.6.) Lassen Sie sich von der Aufregung zu Wochenbeginn nicht beeindruckend und denken Sie daran, dass Sie jetzt noch etwas Wichtiges zu erledigen haben.



Krebs (22.6. – 22.7.) In der Liebe klappt alles wie am Schnürchen. Beruflich werden Sie auf einigen Widerstand stoßen. Lösen Sie Ihre Aufgaben mit Köpfchen und Humor.



Löwe (23.7. – 23.8.) Stimmungsschwankungen machen Ihnen zu schaffen. Suchen Sie das Gespräch mit einer Vertrauensperson, kann sein, dass sie eine gute Lösung weiß.



Jungfrau (24.8. – 23.9.) Kämpfen Sie um das, was Ihnen wichtig ist. Auch wenn man Ihnen noch so viele Hindernisse in den Weg legt, Sie werden das schaffen!



Waage (24.9. – 23.10.) Nicht alles, was in Ihrer Umgebung an Kritik geäußert wird, richtet sich an Ihre Adresse. Reagieren Sie also nicht gleich überempfindlich.



Skorpion (24.10. – 22.11.) Wollen Sie ein kleines Strohfeuer – oder eine Herzensangelegenheit mit Tiefenwirkung? Alles wäre jetzt drin! Die Entscheidung liegt bei Ihnen!



Schütze (23.11. – 21.12.) Nicht alles wird Ihnen auf Anhieb gelingen. Bleiben Sie gelassen, auch wenn sich die ganze Welt gegen Sie verschworen zu haben scheint.



Steinbock (22.12. – 20.1.) Ihre Energie ist atemberaubend – und Ihre Gegner räumen freiwillig das Feld. Jetzt haben Sie endlich den Weg frei, um Ihr Projekt durchzuziehen.



Wassermann (21.1. – 19.2.) Lassen Sie sich von Ihrem Weg nicht abbringen, auch wenn die Angebote noch so verlockend sind. Sie müssen Ihr Projekt jetzt zu Ende bringen.



Fische (20.2. – 20.3.) Sprechen Sie über Ihre Probleme. Wählen Sie als Partner für diese vertrauensvolle Unterhaltung einen Menschen, dem Sie absolut vertrauen können.

Kolumne

Berlin oder geliefert wie bestellt

Kugelbomben, Schwerverletzte, gezielte Attacken auf Rettungssanitäter und Polizei: Die Hauptstadt leckt ihre Wunden nach einer Silvesternacht der Gewalt. Doch die Spinner, die Brandsätze geworfen haben, sind keineswegs die einzigen Schuldigen.

Jetzt ist das Geschrei groß. Man werde „diese Angriffe auf unsere Einsatzkräfte niemals hinnehmen“, tönt der Regierende Bürgermeister Kai Wegner.

Er vergisst zu erwähnen, dass man diese Angriffe rein faktisch natürlich sehr wohl hingenommen hat, denn sonst müsste man sich jetzt hinterher ja nicht darüber beklagen. „Solche Straf-

täter müssen die volle Härte des Rechtsstaats spüren. Dabei vertraue ich auf die Berliner Polizei und Justiz“, meint der CDU-Politiker weiter. Was man halt so sagt, wenn man nicht wirklich etwas tun will. Dabei wurden die Berliner Einsatzkräfte von ihren politischen Dienstherrn auch in diesem Jahr wieder völlig allein gelassen. Auch die Berliner Justiz mit ihren flotten Freisprü-

chen hat ihren Anteil daran. Innenministerin Iris Spranger von der SPD fordert ein Böllerverbot. Das allerdings ist ebensolcher Quatsch wie das Messerverbot. Denn die (übrigens nur selten blonden) Explosionsfreunde in Neukölln scheren sich bekanntermaßen kein bisschen um Verbote.

Sie beschießen Rettungskräfte mit Feuerwerkskörpern, das ist auch jetzt schon verboten. Sie zünden lebensgefährliche Kleinbomben, das ist auch jetzt schon verboten. Sie liefern sich Straßenschlachten mit der Polizei, das ist auch jetzt schon verboten. Aber in den besagten Vierteln wächst eine Jugend heran, die ihre Stärke spürt: Vor allem aber ihre demografische. In einem immer älter werdenden Land sind sie der Nachwuchs. In den Schulen ihrer Viertel sind die Kinder der weißen Mehrheitsgesellschaft längst eine ungeschützte Minderheit. Wer immer stärker wird, will irgendwann Macht. Das ist eine unschöne Logik. Mit einem Böllerverbot kommt man ihr nicht bei.

(Roland Tichy)



TICHYS EINBLICK
www.tichyseinblick.de



KLAR,
VERLÄSSLICH
& KRITISCH